

2022

Konzeption

der

Kindertagesstätte „Hollerbusch“
Johann-Royer-Str. 2
38835 Hessen

„Erkläre mir und ich vergesse.
Zeige mir und ich erinnere.
Lass es mich tun und ich verstehe.“
(Konfuzius)

Inhalt

Vorwort

1. Über uns
2. Unsere Einrichtung
3. Unser Profil
4. Ziele und Aufgaben unserer Arbeit
    - 4.1. Bewegung
    - 4.2. Sprachförderung als zentrale Aufgabe
    - 4.3. Wertevermittlung
    - 4.4. Entwicklung der Gemeinschaftsfähigkeit
    - 4.5. Das Spiel
    - 4.6. Projektarbeit
5. Mit Portfolioarbeit Bildungsprozesse dokumentieren
6. Der Hort
7. Erziehungspartnerschaft: Eltern – Erzieherinnen
8. Übergänge
9. Inklusion
10. Öffentlichkeitsarbeit
11. Qualität
12. Kinderalltag unter heutigen Bedingungen
13. Schlussbemerkung

Vorwort

Liebe Leserin,
lieber Leser,

vor Ihnen liegt unser Einrichtungskonzept, an dem wir in vielen Dienstbesprechungen und in Kleingruppen gearbeitet haben.

Hospitationen in anderen Einrichtungen, Erfahrungsaustausch mit Kollegen sowie ein Blick auf die veränderten Lebensbedingungen von Kindern begleiteten uns dabei gedanklich. Bei allen Überlegungen hatten wir die Kinder in ihrer ganzheitlichen Entwicklung vor Augen.

Unser Konzept ist ein Leitfaden und verleiht unserer Einrichtung ein eigenes Profil. Dass wir weiterhin neue Kenntnisse und Erfahrungen für unser pädagogisches Handeln sammeln, bleibt unsere Aufgabe.

Unser Konzept ist nie vollendet, so wie sich auch die Entwicklung der Kinder und ihrer Umwelt in ständiger Veränderung befindet.

Ihr KiTa-Team

März 2022

1. Allgemein über uns

Träger der Einrichtung: Einheitsgemeinde Stadt Osterwieck Am Markt 11 38835 Osterwieck	**Ansprechpartnerin:** Frau Mennecke Tel.: 039421 – 793 - 102
Unsere Einrichtung: Kindertagesstätte „Hollerbusch“ Johann-Royer-Str. 2 38835 Hessen	**Ansprechpartnerin:** Kerstin Hesse (Leiterin) Tel.: 039426 – 252 www.stadt/ osterwieck.de/leben/kindertagesstaetten/
Unsere Öffnungszeiten: **06.00 Uhr – 17.00 Uhr**	
Personal: 12 Mitarbeiter	11 Erzieherinnen, 1 technische Kraft
Kindergruppen: 1 Kleeblätter: **Krippenkinder** [Kapazität 20 Kinder] (19 Kd.) 2 Gänseblümchen: 3 bis 4 Jahre (12 Kd.) 3 Löwenzahnkinder: 4 bis 5 Jahr (13 Kd.) 4 Sonnenblumen 5 bis 6/7 Jahre (7 Kd.) [insgesamt 32 Kindergartenkinder] 19 Krippenkinder 5 Orange Gruppe: **Hortkinder** (34 Kd.) **[insgesamt 85 Kinder]** **März 2022**	**Personalaufteilung:** 5 Erzieherinnen 1 Erzieherin 2 Erzieherinnen 1 Erzieherin 2 Erzieherinnen
Verpflegung: wird abgedeckt durch die Salzlandküche Staßfurt 04.10 € Ganztagsverpflegung	**Preise:** Frühstück 0,80 € Getränk 0,40 € Mittag 2,40 € Vesper 0,50 €

Gesetzliche Grundlage:
Gesetz zur Förderung und Betreuung von Kindern in Tageseinrichtungen des Landes Sachsen-Anhalt (KiFöG). Stand: August 2019

2. Unsere Einrichtung

Seit mehr als 70 Jahren spielen und lernen Kinder in unserer Kindertagesstätte „Hollerbusch“ in Hessen. Die Einrichtung befindet sich in Trägerschaft der Stadt Osterwieck.
Das Gebäude der KiTa gehört zum Hessener Schloss und grenzt an den nahe liegenden Schlosspark. Den Kindern bietet sich eine große Anzahl von Räumlichkeiten zum Spielen, Lernen und Entdecken.
Der früheren Bauweise entsprechend sind die Grundrisse der Zimmer nicht immer viereckig - kleine Nischen laden die Kinder zum Spielen ein.
Unsere KiTa steht allen offen, die eine institutionelle Betreuung wünschen.
Auf zwei großzügig angelegten Etagen können sich die Kinder ihrem Spiel hingeben. Im Erdgeschoss finden Sie die Räume der Krippe und des Hortes sowie eine Garderobe für alle Kinder im Alter von 1 bis 6 Jahren (direkt gegenüber des Haupteinganges). Das gesamte Obergeschoss steht den Kindergartenkinder zur Verfügung.

Im Juni 2011 wurden die Baumaßnahmen für den neuen **Krippe**nbereich im Erdgeschoss abgeschlossen. Dieser Bereich wurde speziell auf die Bedürfnisse unserer kleinsten KiTa-Besucher zugeschnitten und eingerichtet.

Die **Hort**räume mit viel Platz zum Spielen und Toben, befinden sich ebenso wie der Krippen-bereich im Erdgeschoss der Einrichtung. Es gibt bei uns die Möglichkeit, die Schulkinder vor Beginn der Schule zu betreuen. Sie werden von einer pädagogischen Fachkraft zur Schule begleitet und bei Bedarf wieder abgeholt.
Auch in den Ferien ist eine Betreuung der Hortkinder über die gesamte Öffnungszeit möglich. Dann finden auch Höhepunkte wie Tagesausflüge, Radtouren, Kino- und Schwimmbadbesuche statt, welche mit den Kindern gemeinsam vereinbart werden.

Das gesamte Obergeschoss bietet den **Kindergarten**kindern viel Raum. So lädt der lang gestreckte Flur z. B. die Puppenmuttis zum Spaziergang mit ihren Kinderwagen ein, lässt ein großzügiges Fahren mit rollbaren „Untersätzen“ zu oder dient als Flugbahn für selbst gebastelte Papierflugzeuge. Gleichzeitig statten die Kinder gern einen Besuch in der Küche ab, die sich am Ende des Flures befindet. Des Weiteren steht ein Bewegungsraum zur Verfügung, den die Kinder sehr gern nutzen. Neben Bau-, Rollen- und Konstruktionsspielen besteht die Möglichkeit, an einer Werkbank (befindet sich im Hort) die Holzbearbeitung mit verschiedenen Werkzeugen zu üben.
Bildung und Erziehung sind immer in einen gesellschaftlichen Kontext eingebunden. Da der Einfluss von „außen“ auf Kinder ständig mitwirkt und sich verändert, sind wir um eine zeitgemäße Pädagogik bemüht. Wir haben uns für eine ***teiloffene Kindergartenarbeit*** entschieden. Die Kindergartenkinder haben in der Freispielzeit die Möglichkeit, sich mit Freunden aus anderen Gruppen zu verabreden.

Seit 2003 bieten wir den Kindergartenkindern von 7:30 Uhr bis 8:30 Uhr eine offene Frühstückszeit an. In dieser Zeit können sie in einem eigens dafür eingerichteten Speiseraum,
z. B. nach Absprache mit ihren Freunden, ihr Frühstück einnehmen. Eine pädagogische Begleitung ist im Wechsel anwesend, um den jüngeren Kindern bei der Zubereitung des Frühstücks behilflich zu sein. Aus einem gesunden Buffet können sich die Kinder ihr Frühstück selbst zusammenstellen. Der Raum bietet eine ungestörte Essensatmosphäre.
Die Betreuung in unserer Einrichtung ist an eine ***Ganztagsversorgung*** gekoppelt, die jedoch für jeden einzelnen Haushalt bedarfsorientierte Möglichkeiten offen hält. Frühstück, Obst-teller sowie Nachmittagstisch werden in unserer Küche vor- und zubereitet. Dabei legen wir großen Wert auf eine gesunde, abwechslungsreiche Mischkost mit verschiedenen Brot-sorten, frischem Obst und Gemüse. Die warme Mittagsmahlzeit wird von der „Stadtküche Wernigerode“ geliefert.

Da wir eine ***Öffnungszeit von 06.00 Uhr bis 17.00Uhr*** vorhalten, sind viele Kinder schon frühzeitig bei uns. Deshalb erachten wir es entwicklungsphysiologisch als notwendig, eine Mittagsruhe zwischen 12:00 Uhr und 14:00 Uhr einzulegen. Um individuell auf das Schlafbedürfnis unserer Kinder einzugehen, haben wir eine Wachgruppe eingerichtet. Diese Kinder legen eine 45-minütige Ruhephase in einem hellen Raum, bei leiser Musik ein. Die anderen Kinder ruhen in einem verdunkelten Raum. Während die Krippen- und Kindergartenkinder ruhen, haben die Hortkinder die nötige Ruhe, ihre Hausaufgaben anzufertigen.

Unser ***naturnaher Außenbereich*** ermöglicht den Kindern *(durch Klettergerüst, einem kleinen und einem großen Holzhaus, mehreren Sandkästen, Schaukeln, Büsche und Sträucher zum Verstecken und Naschen, einem Bodentrampolin sowie einem separaten Krippenbereich mit Nestschaukel)* viele körperlich-sinnliche Erfahrungsspielräume aber auch Eigenständigkeit.

3. Unser Profil

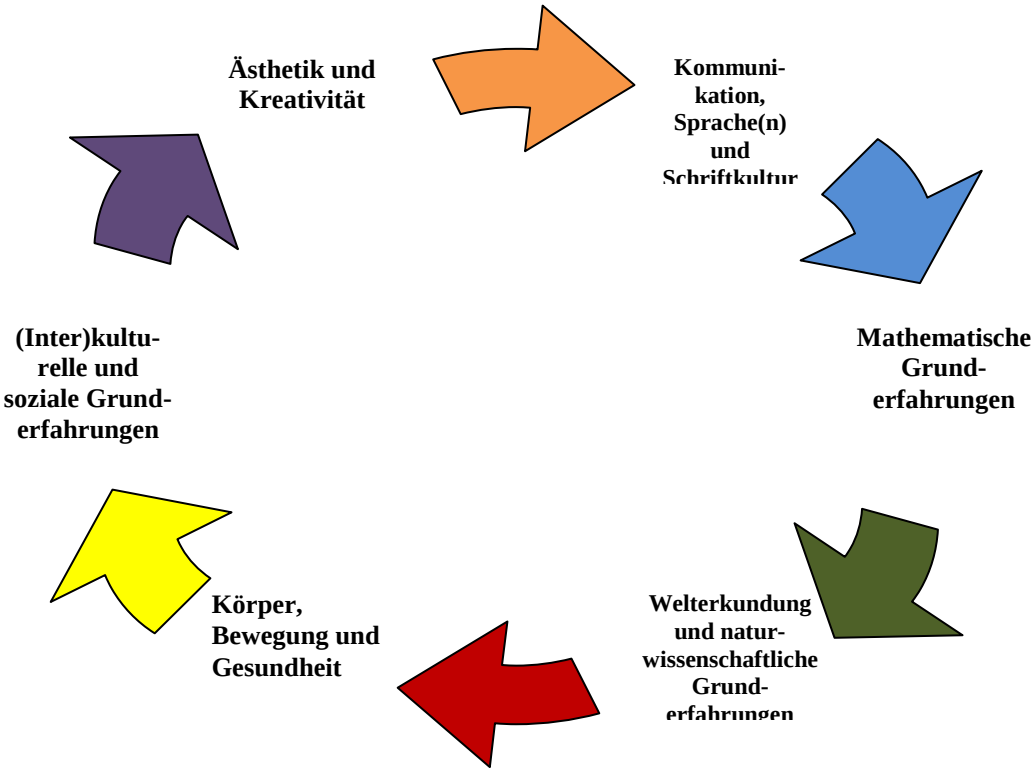
Das Leitziel unserer erzieherisch pädagogischen Bemühungen ist der beziehungsfähige, werteorientierte, schöpferische Mensch, der sein Leben eigenverantwortlich gestalten kann.
Besonders bedeutungsvoll sind deshalb die Entwicklung der Selbstständigkeit, der Verantwortungsbereitschaft und des Sozialverhaltens sowie der Erhaltung der Lernfreude und das Werken der Kreativität, ebenso die Förderung der Konfliktfähigkeit.

Wir sehen es als unsere Aufgabe, dass alle Bildungs- und Erziehungsbereiche das ganzheitliche Lernen fördern. Das heißt, Lerninhalte durchdringen einander und werden nicht voneinander losgelöst vermittelt. Im Vordergrund steht dabei immer das praktische Tun. Das Lernen durch Erfahrung, durch Begreifen und durch das Erfassen mit möglichst allen Sinnen soll vordergründig zur Anwendung kommen.

Unsere Bildungsarbeit unterstützt die natürliche Neugier der Kinder, fordert Bildungsprozesse heraus, greift Themen der Kinder auf und erweitert sie.
Jedes Kind soll dort abgeholt werden, wo es in seiner Entwicklung steht.
Wir wollen jedem Kind zur größtmöglichen Selbstständigkeit und Eigenaktivität verhelfen, die Lebensfreude anregen und die Stärken der Kinder unterstützen. Neigungen und Begabungen eines jeden Kindes wollen wir fördern.
Durch ein breites Angebot von Erfahrungsmöglichkeiten, herausfordernden Materialien, attraktiven Räumen, täglichen intensiven Bewegungsmöglichkeiten und vor allem viel Zeit für das aktive Spiel sollen sich die geistigen Fähigkeiten des Kindes und Kenntnisse aus Natur und Umwelt erwachsen und gefestigt werden.

4. Unsere pädagogischen Ziele und Aufgaben

Seit Januar 2004 haben alle KiTa´s in Sachsen-Anhalt den Auftrag nach dem Bildungs-programm für Kindertageseinrichtungen **Bildung: elementar – Bildung von Anfang an** zu arbeiten (herausgegeben vom Ministerium für Gesundheit und Soziales des Landes Sachsen-Anhalt).
Nach diesem Programm verstehen sich KiTa´s als „Häuser des Lernens“. Im Bildungspro-gramm werden 6 Bildungsbereiche unterschieden:



Besonderer Schwerpunkt der pädagogischen Arbeit unseres Hauses ist der Konzeptbaustein Bewegung sowie die Sprachförderung.

4.1. Bewegung

„Leben ist Bewegung und ohne Bewegung findet Leben nicht statt.“
Moshe Feldenkrais

Bewegung gehört zu den Grundbedürfnissen der Menschen. Bei Kindern ist der natürliche Bewegungsdrang besonders stark ausgeprägt. Sie wollen laufen, klettern, springen, hüpfen, toben, rutschen… Sie entdecken so die Welt und erwerben damit grundlegende Kenntnisse über sich selbst und ihren Körper sowie ihre motorische Fähigkeiten.
Um diesem Bewegungsdrang der Kinder gerecht zu werden, haben wir in unserer Einrichtung einige Räume bewegungsfreundlich ausgestattet. Ein eigens eingerichteter Bewegungsraum, freie Flächen in den Gruppenräumen, schiefe Ebenen, große Flure, Roller sowie Hüpfpferde, Rollbretter, Kriechtunnel, große Kartons, Bälle und ein großes Außengelände mit Klettergerüsten, Schaukeln usw. laden zu grobmotorischen Aktivitäten ein.
Die meiste Zeit des Tages haben die Kinder Zugang zu diesen Bewegungsmöglichkeiten und können selbst bestimmen, wann sie ihren Bewegungsbedürfnissen nachkommen möchten.
Unsere KiTa bietet außer den bewegungsfreundlichen Räumen weitere Bewegungs-aktivitäten:

- Unserer KiTa steht als Kooperationspartner der ortsansässigen Schule *Aue-Fallstein* an zwei Wochentagen die Turnhalle zur Verfügung.
- Wir nutzen den umliegenden Park für Spaziergänge oder auch als Fußballplatz.
- Im Sommer nutzen wir jedes Jahr das Freibad von Hessen, machen gelegentliche Radtouren in die nahe Umgebung und wandern zum Picknick auf den Weinberg oder in den Fallstein.
- Im Winter gehen wir mit dem Schlitten rodeln.

4.2. Sprachförderung als zentrale Aufgabe

Die Förderung der Sprachentwicklung gilt als eine zentrale Aufgabe unserer Kita.
Wir bieten Sprachförderung über den ganzen Tag an, eng eingebunden in den Tages-ablauf: Morgenkreise, Mittagsmahlzeiten, Kinderkonferenzen werden bewusst als Gesprächssituation gestaltet. Die Kinder singen, reimen, stellen Fragen, handeln Spielregeln aus und lauschen der Gute-Nacht-Geschichte. In der Leseecke liegen pädagogisch anspruchsvolle Bücher zum Anschauen und Vorlesen. Gerade im Bildungsbereich „Kommunikation, Sprache und Schriftkultur“ wird das Sprechen gezielt gefördert.
Aber auch das Miteinander von älteren und jüngeren Kindern in der teiloffenen Arbeit unterstützt den Sprachwettbewerb.
Sofern Kinder Probleme mit dem Spracherwerb oder Ausdruck haben, kann auch Logopädie (extern vertraglich mit den Eltern geregelt) in unserem Haus durchgeführt werden.

Sprache ist:

Verständigung, Ausdrucksweise, sprechen,

Kommunikation, Kontaktaufnahme,

Gespräche führen, reden, zuhören,

verstehen, Äußerung, erzählen,

kommunizieren, antworten, fragen, lesen,

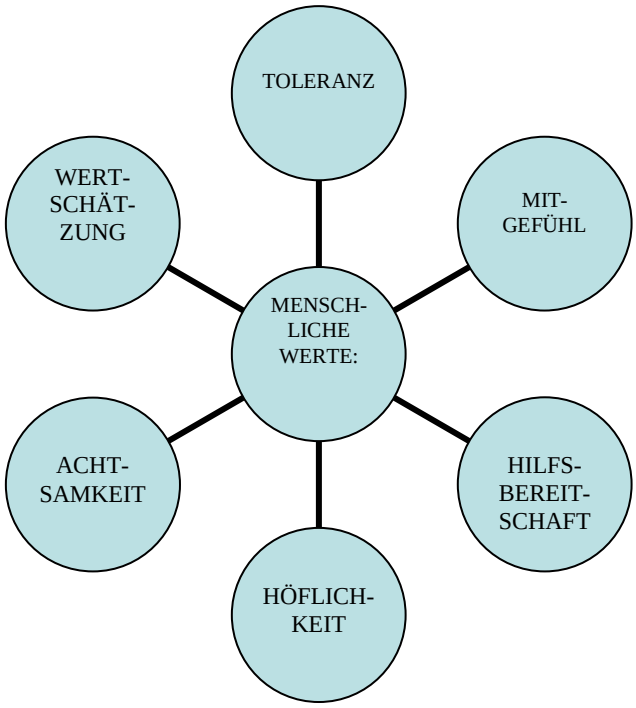
schreiben, Übermittlung, Austausch,

Information, Artikulation, Unterhaltung

4.3. Vermittlung von Werten

„Viele Kinder werden heute nicht mehr erzogen. Wenn es aber schon mit der Erziehung nicht mehr klappt, dann klappt es mit der Bildung erst recht nicht mehr.“
(Der Bildungsstand S.27)

Seit Jahren ist in unserem Land ein kontinuierlicher Verfall gesellschaftlicher Werte zu beobachten. Stimmen aus dem Volk werden laut, diesen Verfall nicht zuzulassen und vor allem Kinder diese Wertvorstellung weiterzuvermitteln und vorzuleben.
Der pädagogische und erzieherische Alltag in unserer Einrichtung soll deshalb auch davon geprägt sein, den Kindern menschliche Werte verständlich nahe zu bringen.



Es liegt vor allem an uns Erwachsenen, wie die Zukunft der Kinder aussehen wird:

- *Sagen wir ihnen, dass es nicht wichtig ist, was ich besitze oder darstelle, sondern was und wer ich bin!*
- *Zeigen wir ihnen, dass es gut und richtig ist, denen zu helfen, die unsere Hilfe brauchen, dass es Menschen gibt, die vielleicht anders sind als wir und dennoch zu uns gehören!*
- *Fühlen wir mit ihnen, wenn sie Kummer haben oder traurig sind und suchen wir mit den Kindern gemeinsam nach Lösungswegen!*

Kinder suchen nach einem Sinn und einer Orientierung in ihrem Leben.
Wir Erwachsenen sind Vorbilder für die Kinder!
Was wir vorleben, nehmen sich die Kinder an!
Wir Erwachsenen müssen sie darin unterstützen, TAG für TAG!

4.4. Entwicklung der Gemeinschaftsfähigkeit

Gemeinschaftsfähigkeit bedeutet, tolerant zu sein, Mitgefühl zu zeigen, eigene Interessen zurückzustellen und uneigennützig etwas für andere zu tun.
Dazu benötigen Kinder ganz bestimmte Voraussetzungen, die in ihrer Summe ihre soziale Intelligenz ausmachen. In der Tagesstätte haben die Kinder die Möglichkeit, verschiedene Rollen einzunehmen und auszuprobieren, bis sie ihr eigenes Profil gefunden haben.

Ist ein Kind in der Lage, z. B.:

- im Spiel die Gruppe zu führen
- einen entstandenen Konflikt seinem Ursprung zuzuordnen und selbstständig angemessen zu lösen
- kompromissbereit andere Lösungsvorschläge zu akzeptieren
- es als wichtig zu empfinden, anderen zu helfen oder eine Arbeitstätigkeit auszuführen
- vor der Gruppe und den Erwachsenen ohne Hemmungen zu reden und seine Bedürfnisse äußern zu können

Die Ausbildung dieser Fähigkeiten benötigt Situationen, die im Tagesablauf vielfältig vorhanden sind, z.B. durch Projekte über Freundschaft und Anderssein, Hilfsbereitschaft zwischen Groß und Klein, Abgeben von Spielzeug, Verantwortung übernehmen durch das Ausüben einer Arbeitstätigkeit (Tisch decken, Tee holen, gemeinsames Aufräumen…), anderen Menschen eine Freude machen (z.B. Gratulation zu Seniorengeburtstagen).

4.5. Das Spiel

Das Spiel ist die Haupttätigkeit der Kinder im Vorschulalter. Im Spiel erschafft sich das Kind eine Welt mit Hilfe von Phantasie, die es im Gegensatz zur wirklichen Welt verändern und nach seinen Vorstellungen beeinflussen kann.
Es entstehen eingebildete Situationen, in denen das Kind in die Rolle der Mutter, des Bauarbeiters, des Arztes, der Verkäuferin oder des Hundes schlüpft.
Es bietet ein breites Erprobungsfeld für eigenständiges Handeln. Die Aneignung sozialer Verhaltensweisen wie Rücksichtnahme, Hilfsbereitschaft, Gemeinschaftssinn, Einhaltung von Regeln, Zurückstellen eigener Interessen.

Im Gegensatz zum Lernen in der Schule, bietet das freie Spiel einen „Schutzraum“, in dem Kinder immer wieder „Erfahrungen des Könnens“ sowie auch „dosierten Scheiterns“ sammeln können.

Spielend schöpferische Tätigkeit ist unabdinglich für die Entwicklung der Kinder, ein Kind sollte am Tag 7 Stunden gespielt haben.
Zeit und Ruhe haben, ist heute für Kinder wichtiger denn je.
So können sie die vielen positiven wie auch negativen Eindrücke, die täglich auf sie einprasseln, sortieren und zuordnen.
Das Kind spielt frei.

Je mehr Zeit ein Kind hat und je weniger es unterbrochen wird, umso intensiver kann es Spielerfahrungen gewinnen. Die Kinder unterscheiden in der Freispielphase, mit wem und was sie spielen wollen.

Neben Rollen und Konstruktionsspielen stehen ihnen ausreichend Materialien wie Knete, Pinsel und Farben, Papier und Stifte, Tafel und Kreide, Lupengläser, Magnete, technische Geräte zum auseinanderbauen und untersuchen, Naturmaterialien usw. zur freien Verfügung.
Besonders beliebt sind Verkleidungsutensilien, Theaterspiel sowie Handpuppen und Schattenspiele. Während des Spiels beziehen die Kinder die Flure mit ein, um ihren Bewegungsdrang auszuleben. Anregungen der Kinder finden mit Unterstützung der Erzieherin in Verwirklichung.

Durch aktuelle Erlebnisse, Spaziergänge, Beobachtungen und Projekte werden immer neue Impulse gesetzt, die das Handlungsfeld der Kinder spielerisch erweitern (z.B. Arztbesuch – Einrichtung einer Arztpraxis) Rettungswagen und Sanitäter, Besuch der örtlichen Feuerwehr, Agrargenossenschaft,

4.6. Projektarbeit

Das Arbeiten mit den Kindern in Projekten ermöglicht es ihnen, Zusammenhänge zu erkennen und ein Stück Lebensrealität zu erfahren. Was für Erwachsenen oft belanglos und unspektakulär ist, hat für Kinder elementare Bedeutung.

Das Schwerpunktthema eines Projektes steht in Zusammenhang mit den Interessen und Wünschen der Kinder – Sie werden bei der Materialbeschaffung und Vorbereitung einbezogen.

Für uns bedeutet dies, dass wir Betriebe, Feuerwehr, Baustellen, Geschäfte, Park, Wald usw. mit in den Prozess einbinden und für die Kinder erfahrbar machen. Im Vordergrund der Projektarbeit steht nicht ein fertiges Bastelergebnis, das die Kinder vorzeigen können. Vielmehr ist der Weg bzw. Prozess, in dem Kinder ausprobieren, wieder verwerfen usw. Nur so kann ihre Neugierde geweckt und ihr Wissen erweitert werden. Auf natürliche und ganzheitliche Weise gewinnen sie Freude am Lernen und bereiten sich so auf die Schule vor.

Hier einige Beispiele aus unserer Einrichtung:

Die Kartoffel
Der Apfel
Vom Korn zum Brot
Von der Rübe zum Zucker
Natur erleben, Garten Mitgestaltung, Hochbeete bepflanzen und Pflegen.

Von der Kaulquappe zum Frosch
Die Bienen

Farbenprojekt
Forschen und Entdecken,

Technik

Die Sinne
Mein Körper und ich
Unsere Planeten
Wo leben wir, eine Reise um die Welt

Große Kunstausstellung anlässlich 20 Jahre Förderverein im September 22

5. Mit Portfolioarbeit Bildungsprozesse dokumentieren

Da es zu unserer Aufgabe als Erzieher gehört, individuelle Entwicklungsschritte und Lernwege eines jeden Kindes genau zu verfolgen und zu dokumentieren, haben wir uns für die Portfolioarbeit als spezielle Dokumentationsform entschieden.

In erster Linie richtet sich das Portfolio an das Kind selbst. Es soll daran erkennen, was es kann und was es gelernt hat. Das Kind soll seine Stärken und individuellen Besonderheiten wertschätzen lernen. Ein Portfolio soll beim Kind Stolz und Zuversicht wachsen lassen.

Jedes Kind hat seinen eigenen unverwechselbaren Weg der Entwicklung und des Lernens. Je besser wir über jedes Kind Bescheid wissen, desto sicherer können wir sein, es auf eine optimale und ihm gemäße Art zu fördern. Aus diesem Grund führen wir für jedes Kind ein Portfolio, in dem wichtige Entwicklungsschritte und erreichte Bildungsziele dokumentiert und reflektiert werden.
Im Portfolio wird gesammelt, was die Entwicklung des Kindes dokumentieren kann: Entwicklungseinschätzungen, Beobachtungen, Fotos aus dem Kita-Alltag, Kommentare der Kinder und der Erzieher. Deshalb finden sich auch Zeichnungen, Erzählungen und Gedanken des Kindes im Portfolio.

Bei jährlichen Elterngesprächen wird gemeinsam mit den Eltern, Kindern und Erzieherinnen das Portfolio betrachtet, über Lernerfolge gesprochen und Entwicklungs-schritte gelobt. Außerdem wird verabredet, wie man das Kind weiter fördern und unterstützen kann.

6. Der Hort

Eine Konzeption für die gesamte Kita besteht bereits seit 2012, jedoch möchten wir uns als Klientel Hort spezialisieren. Dieses Konzept soll als Leitfaden und Informationsblatt für Eltern, ErzieherInnen und der gesamten Öffentlichkeit zugänglich sein.



In der Schulzeit beginnt der Hortalltag regulär um 12:50 Uhr, indem die Kinder von einer pädagogischen Fachkraft von der Schule abgeholt werden (Betreuung im Frühhort ist möglich). Ab der dritten Klasse können die Kinder durch eine schriftliche Erlaubnis der Eltern den Schulweg allein absolvieren.
Jeden Montag startet die Woche mit einer Hortkonferenz, in der Pläne für die Woche und dem hausaufgabenfreien Freitag erstellt werden. Außerdem können Wünsche, Sorgen und Probleme diskutiert werden. Dann beginnt die Hausaufgabenbetreuung, wo die Kinder eine Zeitstunde zur Anfertigung ihrer Hausaufgaben zur Verfügung haben. Dabei werden die Kinder in zwei Gruppen (1. und 2. Klasse sowie 3. und 4. Klasse) unterteilt. Die Erzieherinnen unterstützen die Kinder dabei und kontrollieren die Hausaufgaben auf Richtigkeit. Nach Erledigung der Hausaufgaben steht ein offenes Buffet zum Vesper bereit. Anschließend werden die auswärtigen Kinder zum Schulbus begleitet und die anderen Kinder können sich am Freispiel auf dem Spielplatz und in den Horträumlichkeiten begnügen.
In den Räumen regen die diversen Bastelmaterialien, Spiele, Computer, Bücher etc. die Kinder zum selbstständigen Handeln an.
Die Kinder sollten in den Ferien bis 8:30 Uhr im Hort erscheinen, um am offenen Frühstücksbuffet teilnehmen zu können. Vor den regulären Ferien wird eine Bedarfsermittlung durchgeführt. Demzufolge werden die Höhepunkte mit den Kindern geplant und auch möglichst umgesetzt. Dafür können die Kinder ihre Wünsche in eine Liste eintragen. Diverse Fahrten ins Hallenbad, in den Tierpark, ins Kino oder in das allseits beliebte Feuerland unterhalb der Burg Regenstein finden großen Anklang. Ebenfalls finden Musiktage, Modenschauen oder Sportfeste statt.

Partizipation ist uns wichtig!!!

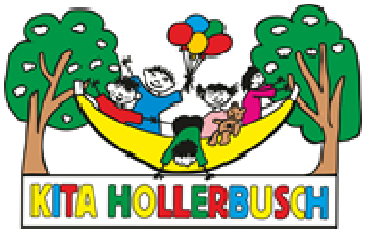
7. Erziehungspartnerschaft

„Eltern und Erzieherinnen sind etwa so vergleichbar wie Äpfel und Birnen. Beide Beziehungen haben einen unverwechselbaren Geschmack, und wir können darauf vertrauen, dass Kinder in den Obstkorb greifen und sich das holen, was sie für ihre Entwicklung brauchen. Aus dieser Mischung formen Kinder ihre Persönlichkeit.“

Rosemarie Fug

Was verstehen wir unter Erziehungspartnerschaft?

Unter Erziehungspartnerschaft verstehen wir nicht nur Elternarbeit, sondern eine wechselseitige Öffnung für den Austausch wichtiger Informationen über die Entwicklung und das Verhalten des Kindes in Familie und Kindertageseinrichtung. Dabei soll das „ganze“ Kind mit seinen Stärken und Schwächen, Interessen und Hobbys, Verhaltensweisen, Freundschaften und Feindschaften, Freuden und Problemen im Mittelpunkt stehen. Eltern zeigen nicht nur Interesse an der pädagogischen Arbeit, sondern sollen auch im Rahmen ihrer Möglichkeiten unterstützen und auch mitbestimmen dürfen. Erziehungspartnerschaft bedeutet auch das Eibeziehen der Lehrer, insbesondere im Vorschul- und Hortbereich. Des Weiteren werden bei Kindern mit Verhaltensauffälligkeiten externe Kräfte hinzugezogen. Dabei ist eine enge Kooperation der Erwachsenen Voraussetzung. Unsere Zusammenarbeit soll auf Augenhöhe erfolgen. Ein offener Austausch kann stets bei Aufnahmegesprächen, Elternabenden, Tür- und Angelgesprächen oder Entwicklungsgesprächen etc. erfolgen. Außerdem haben die Eltern die Möglichkeit im Elternkuratorium oder im Förderverein mitzuwirken.



Förder-
verein
„Kita
Hessen“
e.V.

Ansprechpartnerin:
Peggy Brasche (Vereinsvorsitzende)

Das sind wir:

Der Förderverein wurde im September 2002 gegründet. Die Vereinsmitglieder sind Eltern, Erzieherinnen und Freunde der KiTa „Hollerbusch“.

- Wir helfen gern bei Vorbereitungen und Durchführungen von Veranstaltungen der KiTa „Hollerbusch“.
- Wir beteiligen uns finanziell bei der Anschaffung von Spiel- und Lerngeräten sowie der Umsetzung von Projekten.

Seit der Gründung konnte schon vieles bewegt werden. Doch für die zukünftige Arbeit benötigt der Verein Eure Unterstützung, z.B. als aktives oder passives Mitglied.

Wir würden uns freuen, wenn Ihr den Verein mit monatlich 2,00 € unterstützen würdet.

8. Übergänge

Was in erster Linie klar sein muss, ist, dass Bildung vor der Geburt beginnt. Wichtig ist, dass das Kind begleitet wird. Neugier und Freude müssen stets geweckt werden. Kinder müssen die Chance bekommen, Neues zu entdecken und Ängste abzubauen. Sie entwickeln Vorstellungen von Gut und Böse. Das Gewissen spielt eine Rolle und die Individualität prägt sich heraus.

Übergänge begleiten den Menschen das ganze Leben. Wie erlebt das Kind diese Übergangssituationen? Schon von der Krippe in den Kindergartengibt es Verunsicherungen. Bezugspersonen ändern sich und auch das Umfeld. Die Übergangsphase wird von der Kita zur Schule noch intensiver. Es treten u.a. körperliche Veränderungen ein. Das Kind wird ein bewusstes „Lernkind“. Die Schulvorbereitung ist Lebensvorbereitung. Das bedeutet, dass Netzwerke zwischen Kita, Hort, Schule, Eltern und dem gesamten Umfeld geschaffen werden müssen. Das bedeutendste dabei ist, die Kinder stark zu machen. Um dies so gut, wie möglich absolvieren zu können, finden ständige Gespräche zwischen Schule und Kita statt. Des Weiteren wird in der Vorschulgruppe seit 2016 ein Übergangsprojekt angeboten. Es finden gegenseitige Praxisbesuche statt, um möglichst Begabungen und Förderungen, aber auch Schwächen zu erkennen. Dabei muss natürlich das Recht auf Anderssein anerkannt und verstanden werden.

9. Beschwerdemanagement

Beschwerden werden von uns ernst genommen. Die Mitarbeiter sind bemüht, für Beschwerden offen zu sein und respektvoll damit umzugehen. Schließlich beinhalten Beschwerden konstruktive Kritik und es sollen Dinge verändert oder verbessert werden. Wir möchten durch zeitnahe, sachorientierte Gespräche, Lösungen im Sinne der Kinder finden. Beschwerden können von Kinder und Eltern an die jeweiligen Bezugserzieher, an die Leitung oder an die Elternvertretung weitergegeben werden. Dann werden im Team Ursachen und Verbesserungsmaßnahmen gesucht.

10. Inklusion

Unsere Kita bietet gemeinsames und individuelles Lernen für alle. Die Unterschiede zwischen den Kindern werden als Ressourcen für die Förderung von Spiel, Lernen und Mitbestimmung genutzt. Durch verschiedene Projekte werden die Kinder angeregt, ihre Kenntnisse und Erfahrungen zusammen zu tragen, z.B. aus verschiedenen Dörfern, Ländern oder Religionen. Menschen charakterisieren sich nach Geschlecht, Kultur, Reichtum oder Armut, sexueller Orientierung etc. – all das meint Inklusion. Unterschiede werden als Chancen gesehen – alle werden wertgeschätzt. Dadurch kann sich Gemeinschaft und Wertevermittlung entwickeln.

11. Öffentlichkeitsarbeit

Durch die Öffentlichkeitsarbeit haben wir die Möglichkeit, anderen Menschen, Institutionen und Betrieben Einblick in unsere pädagogische Arbeit zu verschaffen. Dabei ist unser Ziel, Vertrauen aufzubauen, zu pflegen und andere auf uns aufmerksam zu machen.

Jede Einrichtung trägt ein besonderes Profil nach außen, dass sich aus dem Miteinander von Eltern, Erziehern und Trägerschaft gestaltet. Grundlage dieses Profils ist die Einrichtungskonzeption, die eine kinderorientierte Pädagogik in den Mittelpunkt stellt.

Eine gute Öffentlichkeitsarbeit ist spannend, lebendig und aufregend. Es ist wichtig, dabei auch einmal aus dem gewohnten Rahmen zu fallen, Diskussionen in Gang zu setzen, Vorurteile abzubauen und damit den Stellenwert der Einrichtung zu heben.

Öffentlichkeitsarbeit findet bei uns konkret in Folgendem ihren Ausdruck:

- Theaterbesuche, Fahrten in die Bibliothek und in das Planetarium
- Einbeziehung des ganzen Ortes bei Sommerfest, Laternenfest und der Schlossweihnacht
- Presseartikel über aktuelle Aktionen
- Gratulationen zu Betriebsjubiläen und –gründungen
- Besuch der Senioren zu Geburtstagen und Jubiläen
- Öffentlichkeitsarbeit des Fördervereins im Sinne der Einrichtung
- Zusammenarbeit mit der Schule

- Weiterbildungsveranstaltungen für Erzieher
- Regelmäßige Bereitstellung von Praktikumsplätzen für Schülerpraktika oder Ausbildungen
- Vorsorgeuntersuchungen durch das Gesundheitsamt Halberstadt
- Regelmäßige Treffen des Trägers mit Leiterinnen und Kindergärten und dem Landkreis
- Angestrebter Erfahrungsaustausch mit den Kindergärten der Stadt Osterwieck
- Zusammenarbeit mit der freiwilligen Feuerwehr Hessen
- Mitwirkung beim Karneval
- Arbeitseinsätze auf dem Spielplatz
- Jährliche Abschlussfeier der Schulanfänger

Mit der Öffentlichkeitsarbeit ist es wie mit einem guten Buffet:
Manches wird genommen und manches bleibt liegen.

Bei einer qualitätsorientierten Öffentlichkeitsarbeit ist es wie mit einem sehr guten Buffet:
Die guten Dinge sind nach kurzer Zeit gegessen, weil sie zum Genießen aufgefordert haben.

Armin Krenz

10. Qualität

Qualität beinhaltet die gesamte Kita- Arbeit. Es wird dargelegt, wie gearbeitet und was umgesetzt wird. Dazu wird in der Einheitsgemeinde Stadt Osterwieck derzeit ein gemeinsames Qualitätshandbuch erstellt. Alle Einrichtungen arbeiten somit nach einem einheitlichen Grundsatzprinzip, unterscheiden sich jedoch nach spezifischen Merkmalen.

11. Kinderalltag unter heutigen Bedingungen

Wer mit Kindern arbeitet und Interesse an Kindern hat, wird auf einschneidende Veränderungen und Wandlungen aufmerksam.

So, wie sich die Gesellschaft wandelt ist auch die Kindheit einer ständigen Veränderung unterworfen:

- Änderungen der Familienformen, d.h. mehr Alleinerziehende, Einzelkinder, Stieffamilien, Scheidungskinder. Die Kraft von Ehe und Familie schwindet dahin und damit auch Verlässlichkeit, Stabilität und Halt für Kinder.

- Leistungsgesellschaft, die sich auf einer Spirale von „Höher – Besser – Schneller“ befindet, wo Karriere das magische Wort ist, wo zwischenmenschliche

Beziehungen unmerklich den „Kältetod“ sterben. Diese Entwicklung macht auch vor Familien nicht halt, vor allem besser verdienende Eltern haben das „perfekte Kind“ zum Ziel ihrer Familienerziehung gemacht. Ein voller Terminkalender mit Ballett, Musikunterricht usw. sind selten mit den kindlichen Bedürfnissen vereinbar. Die Kinder sind nervös, unruhig, haben Schlafstörungen und Magenbeschwerden. Rund 40 % leiden unter Stresssymptomen und halten dem schulischen Stress und Anspruchsdenken der Eltern kaum stand.

- Der Beruf ist hauptsächlich Dienstleitung. Respekt und Anerkennung fehlen. Es gibt nur noch Konsum- und Kapitaldenken. Hinzu kommt unser nicht einheitliches Bildungssystem.

- Verlagerung des Spieles von freien Plätzen und der Straße in die Kinderzimmer. Dadurch sind feste Freundschaften nur schwer möglich. Die Freizeit der Kinder ist geplant.

- Unüberschaubares Angebot an Waren zur Befriedigung der Bedürfnisse als Ersatz für Zuwendung, Wärme und zwischenmenschliche Beziehungen. Kleinigkeiten werden kaum wertgeschätzt. Werte und Normen gehen immer mehr verloren. Auch die fehlende Kommunikation sorgt für Defizite. Den Kindern werden kaum noch Grenzen aufgezeigt – sie dürfen zu viel mitbestimmen.

- Kinder werden heutzutage statt behütet eher „überhütet“

All diese Einschnitte in der Lebensphase Kindheit haben für die junge Generation noch nicht absehbare Folgen. Sprachauffälligkeiten, Wahrnehmungsstörungen, Ernährungsprobleme und physische, psychische Auffälligkeiten bescheren den Fachärzten und Therapeuten großen Zulauf.

14. Schlussbemerkung

Die engagierte und qualifizierte Arbeit und die hierdurch miterreichte Lebensqualität der Kinder sind nur weiterzuführen und zu erhalten, wenn die Gestaltung der Rahmenbedingungen nicht kurzfristigen finanziellen und politischen Sichtweisen so untergeordnet wird, dass diese die Arbeit in der bisherigen Form verunmöglichen. Entsprechend ist diese Konzeption eine derzeitige Konzeption, die nur in absoluter Abhängigkeit von den Rahmenbedingungen zu verstehen ist.